

Bühlmann, Walbert: *Die Überraschungen meines Lebens*, Verlag Styria / Graz–Wien–Köln 1994; 204 S.

Wieder ist WALBERT BÜHLMANN seinem mehr als einmal geäußerten Entschluß, mit dem Bücherschreiben aufzuhören, untreu geworden: Auf Anregung seines Verlegers hält der inzwischen fast 80jährige Kapuziner in seiner nunmehr 30. Buchveröffentlichung Rückschau auf sein Leben, nicht in der Form einer Autobiographie, sondern in einer Art Mosaik prägender Erlebnisse und Entwicklungen.

Diese »Mosaiksteine« sind den drei Hauptteilen des Buches »Wegstrecken«, »Begegnungen« und »Schwerpunkte« zugeordnet.

Der erste Teil schildert in chronologischer Folge die wichtigsten Abschnitte seines Werdegangs, von seiner Geburt »unter einem guten Stern« (11) über den Eintritt ins Ordensleben, seine Missionstätigkeit in Afrika und seine »Traumaufgabe« (50) als Generalsekretär der Kapuzinermissionen in Rom bis zur »Zielgeraden« (75), der Mitarbeit im »Haus der Stille« der Kapuziner in Arth (Schweiz).

Im zweiten Teil erinnert sich der Verfasser an Begegnungen mit Menschen, die ihn »begleitet und bereichert, beeindruckt und geprägt haben« (77). Unter den zehn hier ausgewählten Persönlichkeiten befinden sich u.a. Julius Nyerere, Karl Rahner, Kard. Ratzinger und Johannes Paul II.

Münster

Michael Hakenes

Delgado, Mariano: *Abschied vom erobernden Gott. Studien zur Geschichte und Gegenwart des Christentums in Lateinamerika* (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplementa 43) Immensee / Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft 1996; XLVIII u. 356 S.

Wenn Fundamentaltheologie wie in der vorliegenden Innsbrucker Habilitationsschrift weniger als systematische, sondern vor allem als historische Wissenschaft betrieben wird, dann darf ein Historiker eine kritische Würdigung wagen, auch wenn dies zu skeptischen Fragen einer streng säkularen Wissenschaft an eine auf christlichen Glauben gegründete führen muß. Aber wenn es um die historische Rolle des Glaubens in der Welt geht wie hier, dann muß auch die böse Welt ihre Fragen stellen dürfen. Der »mit überaus scharfem Verstand und spitzer Feder ausgestattete« Verfasser (so charakterisiert er einen von ihm untersuchten Autor) bündelt hier offensichtlich verschiedene Studien zu einem Buch, was vor allem durch Wiederholungen deutlich wird. Dennoch gelingt es seinem leidenschaftlichem Engagement für das Leitmotiv und den Haupthelden, sie zu einer überzeugenden Einheit zu verbinden. Auf der anderen Seite beeinträchtigt die Parteilichkeit im Grundsätzlichen die wissenschaftliche Sachlichkeit und kritische Gewissenhaftigkeit im Detail in keiner Weise, auch dort nicht, wo die Sympathien des Vf. liegen. Nur gelegentlich tritt der Spanier D. nordamerikanischen und deutschen Zeitgenossen gern ans Schienbein – leider haben sie es verdient! Sonst aber handelt es sich auch aus der Sicht des Historikers, der nur bei Kleinigkeiten ein bißchen Besserwisserie applizieren könnte, um eine überzeugende wissenschaftliche Leistung. Und die originelle Idee, jedem Kapitel einen Anhang zentraler Quellen in deutscher Sprache folgen zu lassen, mag den Umfang des Buches aufblähen, macht es aber trotz des 1991 vom Vf. herausgegebenen, inhaltlich weitgehend parallelen Quellenbandes gerade für die Geschichtswissenschaft besonders wertvoll. Der Vf. geht ja seit eh und je davon aus, daß in der von ihm verdienstvollerweise seit 1994 herausgegebenen vierbändigen deutschen Textauswahl des Bartolomé de las Casas die Antwort auf die Fragen an das Christentum in Lateinamerika enthalten sind. Sie läuft für